

Gode Landluft giffd dorto

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Plattdeutsch von
Heino Buerhoop**

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und verbleibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

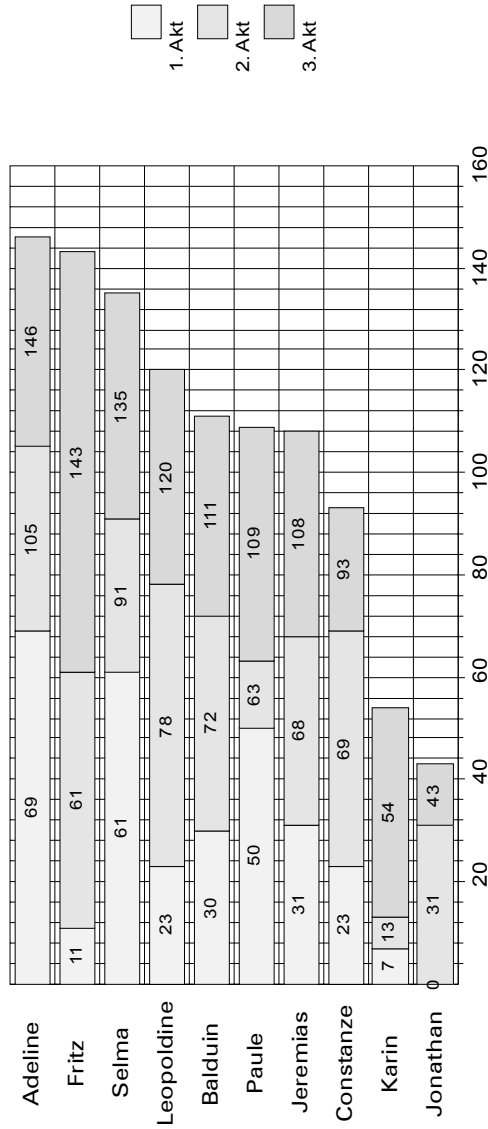
Die verwitwete Bäuerin Selma Achterpichel will Zimmer an Feriengäste vermieten. Gute Landluft inklusive. Was sich dann aber auf dem Hof einfindet, bringt einiges Durcheinander ins Leben der Bäuerin, ihrer Magd Adeline und dem Knecht Paul. Die harmlosesten Gäste sind noch ein Schrotthändler mit seiner „mondänen“ Lebensgefährtin Constanze. Er wird „nur“ wegen Steuerhinterziehung gesucht. Zwielfichtiger ist da schon eine Nonne, die dem Nachbarn zuliebe die Kutte auszieht, aber offensichtlich ein Geheimnis mit sich herumträgt. Dann erscheint noch ein Prof. Dr. Dr. Knudsen, angeblich ein Wissenschaftler, in Wahrheit aber Heiratsschwindler, und Ganove. Als herauskommt, dass er steckbrieflich gesucht wird und auch die Nonne auf der Fahndungsliste steht, wird es turbulent.

Am Rande buhlt der Tierarzt Dr. Soltau um die Magd Adeline. Nachbar Jeremias Hinkel verliebt sich ausgerechnet in die Nonne. Und der Knecht Paul Kralle versucht sich alles, was weiblich ist, zu krallen. Die Kripobeamtin Karin muss sich durch allerlei Turbulenzen arbeiten. Am Ende steht die Bäuerin von ihren Gästen geprellt da, kann aber doch noch mit einer Entschädigung rechnen.

Goode Landluft giff dorto

Gaunerkomödie

von Wilfried Reinehr - Plattdeutsch von Heino Buerhoop



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Selma Achterpichel	Bäuerin, seit ca. 20 Jahren verwitwet nicht unvermögend, ca. 60
Paul Kralle	Knecht, blöd, trottelig, hinter jedem Weiberrock her, 50 - 60
Adeline Kracht	Magd, rotzfrech aber liebenswürdig, 40 - 50
Jeremias Hinkel	Nachbar, Bauer und Postbote, heiratswillig und scharf auf Selmas Hof, 40 - 50
Balduin Klawitter	Schrotthändler, Angeber, geistig bescheiden, ca. 55
Constanze Fröhling	seine Lebensabschnittsgefährtin geldgierig, mondäne Sprache, Mimik, Mitte 40
Dr. Jonathan Soltau	Tierarzt, charmant, Mitte 40
Leopoldine, gen. Poldi	falsche Nonne, Diebin, zwielichtige Person, Mitte 30
Fritze Flink alias Prof. Dr. Dr. Knudsen	Hochstapler, Gauner, Heiratsschwindler ca. 40 - 50
Karin Urlaub	Kripobeamtin, jagt Ganoven, ca. 30

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Die Wohnstube auf dem Achterpichel-Hof dient als Aufenthalts- und Essraum für die Pensionsgäste. Links eine Tür in die Küche. Hinten links in der Ecke 3 - 4 Stufen, die in die Gästezimmer führen. Daneben in der Rückwand der allgemeine Auftritt von draußen. In der Seitenwand rechts führt eine Tür in die Räume der Bediensteten. Zwei kleine Tische mit je drei Stühlen in der Mitte. Hinten ein Schrank (evtl. mit Bauernmalerei), in dem sich Tischwäsche und Geschirr befinden. Gut sichtbar ein weißer Arzneischrank mit rotem Kreuz. Ein Telefentisch mit Telefon oder ähnliches mit Schubfach. Evtl. diverse Bilder je nach Größe der Bühne an den Wänden.

1. Akt

1. Auftritt

Adeline, Paul

Beide kommen von rechts, Adeline mit einem Apfel und Schälmesser.

Adeline: Paul, wat is, magst du een halven Appel?

Paul: Nee, denn all leever een ganzen.

Adeline: Du Freetsack. Ik heff aver blots een ganzen Appel.

Paul: Na goot, denn nehm ik ok een halven.

Adeline legt den Apfel auf den blanken Tisch und teilt ihn mit dem Messer. Der Tisch ist mit einem Tupfer Ketchup oder Kunstblut versehen, in den Adeline unbemerkt den rechten Zeigefinger taucht.

Adeline: Au! Nu heff ik mi sneden. *Zeigt den blutenden Zeigefinger hoch:* Gau, Paul, help mi. - Au, au, dat piert.

Paul *rennt panikartig rum, dann zum Arzneischrank und nimmt eine Schnapsflasche und ein Glas heraus. Er gießt ein Glas ein und reicht es Adeline:* Hier, drink!

Adeline: Du Dööskopp, ik heff mi in'n Finger sneden un nich inne Tung! *Steckt den Finger ins Schnapsglas:* Au, dat brennt. Haal gau een Verband.

Paul *rennt hektisch umher, holt aus dem Arzneischank eine Binde. Er wickelt sie um Adelines linken Arm, um Finger und Hand bis hinauf zum Ellenbogen.*

Adeline *schaut ungläubig zu:* Wat schall dat warnn? *Hebt die rechte Hand:* Hier is de kaputte Finger! *Sie steckt ihn in den Mund.*

Paul *wickelt den Verband wieder ab, will an die andere Hand.*

Adeline: Laat man. Dat deit all nich mehr so weh un blött ok kuum noch. Dor, nimm dien halven Appel un seh to, dat du in'n Stall kümmtst. *Drängt ihn nach hinten.*

Paul: Heff dat man nich so drock, de Arbeit löppt all nich weg.

Adeline: Aver se erledigt sik ok nich van alleen. Un bold kümmt noch wat dorto.

Paul: Wat hett Selma denn all wedder för Superideen? Ik heff doch all jümmers seggt, wi beiden schullen us tosamendoon un sülvst een Buuree maken.

Adeline: Du un een egen Hoff? Bi dien Arbeitswut?

Paul: Wi kunnen heiraden un dat tosamen versöken.

Adeline: Tell doch mal na, wo faken ik dien Heiradsandräg all aflehnt heff.

Paul: Jo, jo, tominst eenmal elkeen Dag.

Adeline: Also giff dat endlich up. - Siet mi düsse Schuft mit dat Kind sitten laten hett, heff ik de Nees van de Mannslüüd vull.

Paul: Ik wöör di nie mit een Kind sitten laten.

Adeline: Dor stellt sik jo ok de Fraag, of du in dien Öller überhaupt noch een tostand kreegst.

Paul: Ik bün noch topfit ...

Adeline:mit dat Muulwark un achter elkeen Rock her. Sogar de Buursfro is nich vör di seker.

Paul: Dor heff ik ok mehr an den Hoff as an de Buursfro dacht.

Adeline: Jo, de Hoff is o.k. Un ik bün de Selma ok dankbar, dat se mi vör söbenteihn Johr mit dat Kind upnahmen hett, nadem mi mien Buur einfach wegjaagt hett, wiel he keen Magd mit Kind hebben wull.

Paul: Wat weer düsse Buur denn för een Fiesling?

Adeline: Och, dat weer so rund dartig Kilometers van hier in (*Nachbarlandkreis o.ä.*). Een Fründin, de van hier keem, hett mi an Selma vermiddelt.

Paul: Wat een Glück, anners harrn wi us jo gor nich kennenlehrnt.
Hält ihr einen Kussmund hin.

Adeline: Laat de Fisematenten un seh to, dat du an de Arbeit kümmt. *Drängt nach hinten.*

2. Auftritt

Adeline. Paul, Selma

Selma von links mit einem großen Schild. Der Text ist vorerst nicht zu lesen.

Selma: Ah, goot, dat du noch dor büst, Paul. Dütt Schild mutt buten an de Landstraat upstellt warrn.

Paul: Wat steiht dor denn up? *Er bemüht sich, es zu lesen.*

Adeline: Giff dat up. Du kannst doch sowieso nich lesen.

Paul: Dorbi kunn ik in de School in de veerte Klass allens lesen.

Adeline: Dor weerst du jo ok all achteihn Johr. Un nu is dat all föfftig Johr her.

Selma: All Wünsche!

Adeline: Wenn dor man de Sittenpolizei nich achterkümmt.

Selma *entrüstet*: Du schallst doch keen unsittlichen Saken maken!

Adeline: Du hest doch seggt „All Wünsche“.

Selma: So heff ik dat doch nich meent. - Un villicht fallt jo hier un dor een Drinkgeld för di af, dat dröffst du den behollen.

Adeline: Aver alleen maak ik dat nich. *Geht rechts ab.*

Selma *schüttelt den Kopf*: Söbenteihn Johr is se all bi mi un hett bit nu allens maakt, wat ik ehr updragen heff.

Jeremias: To’n Glück heff ik keen Personal - un Kinner heff ik ok nich.

Selma: Du hest jo nich mal een Fro, mit de du Kinner maken kunnt.

Jeremias: Aver ik söök stännig. Wenn bi di de ersten Gäst anreist, warr ik mi mal de weiblichen beten nöger ankieken.

Selma: Bring jo nich de Urlauber döör’nanner. Worüm büst du überhaupt hier?

Jeremias: In’n Momang bün ik jo as Postbüdel ünnerwegens. *Nimmt einen Brief aus der Tasche*: Hier, dien Nichte will di poor Daag besöken.

Selma *nimmt den Brief*: Woher wullt du dat denn weten?

Jeremias: Dat steiht doch in’n Breef.

Selma *begutachtet den Umschlag*: Aver de Breef is doch dicht.

Jeremias: Jo, nu is he dat wedder.

Selma: Du hest doch woll nich mien Post upmaakt?

Jeremias: Dat weer’n Tofall. De Ümslag leeg jüst neven mien Teeketel, un dor kümmt jümmers so veel Waterdamp ruut.

Selma: Nu wunnert mi dat ok nich mehr, dat du bi us jümmers so goot över all Lüüd bescheed weetst. In de Post van annere Lüüd snüffeln. Pfui, Jeremias.

Jeremias: Do doch nich so. Du weerst jümmers heel froh, wenn du den Klatsch un Tratsch van mi to weten kreegst. Du, Selma, hest du all wusst, dat den Huber sien Fro een Verhältnis hett?

Selma: Du meenst doch nich de Gertrud Huber?

Jeremias: Se mutt sik ehr Post jümmers bi mi up de Dienststä afhalen.

Selma: Wenn se de Post afhaalt, mutt dat jo nich heten, dat se een Verhältnis hett.

Jeremias: Du harrst mal lesen musst, wat de Keerl ehr allens scrifft. Ik kann di seggen, de beiden mööt dat gewaltig drieven, wenn Gertrud in de Stadt fohrt. - Keen Wunner, kiek di doch mal den Huber an, denn mutt doch een Fro een Lengen na wat anners un nich blots wat twüschen de Fingers hebben.

Selma: Jeremias, ik will nu nix mehr van dien Klatsch hörn. - Un nu kaamt woll ok all bold de ersten Gäst.

Jeremias *geht zur hinteren Tür, schaut hinaus:* Ik glööv, dor rullt all een an. Ik will denn man mien Tour toenn maken. Moin, Selma. *Hinten ab.*

4. Auftritt

Selma, Poldi, Adeline

Selma: Denn warr ik an'n besten glieds Adeline dortohalen. *Sie ruft rechts zur Tür hinein: Adeline! Als sich nichts rührt: A-de-li-ne!*

Gleichzeitig tritt Leopoldine (genannt Poldi) als Nonne verkleidet mit schön geschnürtem Karton hinten ein. Zudem hat sie einen schwarzen Beutel im Arm, den sie keinen Augenblick aus der Hand lässt.

Poldi: Gott zum Gruß! *Schaut sich um.* Zu **Selma:** Sünd Se hier de Chef-in?

Selma *reicht Poldi die Hand:* Ik bün hier de Buursfro un Pensionswirtin, Selma Achterpichel. - Wat kann ik för Se doon?

Poldi: Ik bün Süster Leopoldine; aver wi seggt eenfach Süster Poldi. - Ehr Mann hett dor jüst een Schild upstellt. Se vermed't Fremdenzimmer?

Selma: Mien Mann? Mien Mann leist siet twintig Johr Ehrn Chef dor baven Gesellschopp.

Poldi: Aver dat Schild wiest doch up düssen Hoff. Kann ik ok för een Nacht blieven?

Selma: Nich gern. Aver wiel noch keen annern Gäst dor sünd, kann ik dor mal een Utnahm maken.

Poldi: Ach, Se mööt weten, ik mutt ok bold wieter... Ik bün ... Ik heff ... Ik bün in een annert Kloster versett worrn. Un nu söök ik een Versteck ... ik meen, wo ik een Nacht ruhig verbringen kann.

Selma: Jo, ruhig is dat hier, un versteekt liggt wi ok. - Woans is denn Ehr Bagaag (*Gepäck*)?

Poldi: Och weet Se, wi sünd ut een armen Orden, de Kutte is allens, wat ik heff.

Selma: Köönt Se denn überhaupt de Kamer betahlen?

Poldi *klopft auf den schwarzen Beutel:* Oh, jo, soveel hett mi de Mudder Oberin mitgeven. Un poor zivile Kledaag heff ik noch in mien Auto.

Selma: Jo, denn; woans blifft denn Adeline? De kann Se forts Ehr Kamer wiesen. *Ruft nochmals:* Adeline, wo bliffst du denn?

Adeline *kommt mürrisch heraus:* Eigentlich heff ik jo noch Pause.

Selma: Du wiest nu mal Süster Poldi baven de achterste Kamer.

Adeline: Denn aver beten flott, Süster. Ik will trüch an mien Glotze. *Führt Poldi nach oben ab. Von der Treppe nochmals rückwärts zu Selma:* Van düssen Pinguin giff dat förwiss keen Drinkgeld.

5. Auftritt

Selma, Jeremias, Poldi, Adeline, Paul

Kaum sind Adeline und Poldi weg, tritt Jeremias wieder hinten ein.

Jeremias: Hallo, Selma. Hest du all Gäst?

Selma: Een Gast un blots för een Nacht.

Jeremias: Na sühste, dat geiht doch all goot los.

Selma: So dull is dat ok nich. De een Nacht bringt mi nichmal soveel in, as wat dat Schild an de Straat bi Malermeister Klecksel köst hett.

Jeremias: Aver dat mit dat Vermeden weer doch een goden Tipp van mi, oder?

Selma: Jo, de Idee weer goot. Un wenn dat goot löppt, fallt för di seker ok wat af.

Jeremias: Un du warrst denn endlich mien Heiradsandrag annehmen?

Selma: Dat mit Sekerheit nich. Ik bün doch veel to oolt för di. Söök di man een, de dörtig Jahr jünger is as ik un to di passt.

Jeremias: Aver een, de dartig Jahr jünger is, hett nich so een staatschen Hoff as du.

Selma: Du büst blots achter den Hoff her un wöörst glatt so een olen Knaken as mi heiraden. Aver darto söök di man een Jünger, de du anbaggern kannst.

Poldi erscheint auf den Stufen.

Jeremias *sieht sie:* Dor kümmt jo all een.

Selma: Dat ward woll nich de Richtige wesen. Süster Poldi is all verheirad't.

Poldi: Wat meent Se? - Ik bün noch ledig. Ik bün Süster Poldi. *Reicht ihm die Hand.*

Jeremias: Nich verheirad't?

Poldi: Noch bün ik ledig.

Selma: Hebbt Se denn keen Gelöfnis afleggt un sik usen Herrn versproken?

Poldi: Dat meent Se? Jo, ik heff all veel versproken.

Paul *kommt von hinten herein:* So, dat Schild steiht.

Adeline kommt von oben zurück.

Selma: Jo, de erste Gast is ok all dor. Adeline, du kannst mal Süster Poldi to'n Begröten wat to drinken anbeden.

Adeline: Is goot. Wat dröff dat denn woll wesen?

Poldi: Och, een lütten Kööm villicht?

Paul eilt flott zum Arzneischrank und holt die Schnapsflasche und ein Glas.

Selma: Kiek an! Dor hest du also den Sluck verstecken. Ik wunner mi all lang, wo dien Fahn jümmers herkömmt.

Paul *macht, als hätte er nichts gehört; zu Poldi:* Wüllt Se een? *Gießt ein und reicht ihr das Glas. Dann setzt er die Flasche selbst an.*

Jeremias: Man nich so gau! Laat dor noch wat in!

Paul reicht Jeremias die Flasche, und der setzt sie ebenfalls an.

Poldi: So een lütten Sluck is doch as Medizin.

Paul: Dorüm steiht de Buddel jo ok in den Medizinkasten.

Selma: Ik faat dat nich. *Geht links ab in die Küche.*

Jeremias: Se is so upbucksch, us Selma.

Adeline: Hett se dien Heiradsandrag wedder aflehnt?

Paul: Jeremias, kümm mi nich in de Queer!

Jeremias: Wullt du denn ok Selma heiraden?

Paul: An ehrn Hoff weer ik all intresseert.

Adeline: Ji sünd so richtige oole Kindsköpp!

Paul: Wenn du mien Andrääg doch stännig aflehnt.

Adeline: Dat giff't ok noch wat anners up de Welt as Wiever.

Poldi: Geld speelt aver ok beten een Rull.

Adeline: As Pinguin drööft Se doch ok keen Geld hebben.

Poldi: Arm wesen hört in us Orden jo ok dorto.

Adeline: Ik heff ok all mal den Gedanken harrt, in een Kloster to gahn.

Poldi: Och jo? *Mehr zu sich:* Freut Se sik, dat Se dat nich maakt hebbt.

Jeremias: Leevste Süster Poldi, wenn Se mal Ehrn Orden verlaten wüllt, denn meld't Se sik einfach bi mi. Ik söök een düchtige Fro, de mi up'n Hoff helpt.

Paul: Du büst doch blots achter Geld her.

Poldi schnappt ihren schwarzen Beutel und schaut ängstlich.

Jeremias: Föhlt Se sik nich goot, Süster Poldi?

Poldi: Nee, nee, allens inne Reeg. Ik gah leever mal wedder in mien Kamer. *Ab.*

Jeremias: Ik mutt denn wieter mit mien Tour. Un up mien Hoff heff ik ok noch genoch to doon. - Also, bit denn denn. *Hinten ab.*

Adeline: Bi düsse Swattkutte (*oder anderer Farbe*) is jo wohrhaftig nix to halen. So heff ik ehr de Hand ünner de Nees hollen. *Macht entsprechende Geste.* Nich een Cent lett se springen. Schüddelt mi einfach de Hand un seggt Danke.

Paul: De Ordenstanten hebbt doch ok nix över.

Adeline: Denn schall se ehr Bett sülvst maken un de Kamer uprümen. Wenn een keen Drinkgeld giff't, hett de ok keen Anspruch up Service.

Paul *horcht:* Kümmt dor all wedder een anfohrt? *Er schaut hinten zur Tür hinaus:* Ui, een Mordskutsche, kann ik di seggen.

6. Auftritt

Paul, Adeline, Balduin, Constanze

Man hört Motorengeräusch und dass der Motor vor der Tür abgestellt wird.

Adeline: Schullen dat villicht nee'e Gäst wesen?

Paul: Hör up, ik heff keen Lust, noch mehr to arbeiden.

Die Tür hinten öffnet sich. Balduin tritt ein, hält eine Zeitung in der Hand, hinter ihm Constanze (fortan Conny genannt).

Balduin: Moin. Kann'n hier den Hoff mit Fremdenzimmers meden?

Paul: Den Hoff nich, aber Fremdenzimmers up den Hoff Achterpichel sünd hier to meden.

Balduin *stößt Conny in die Rippen und lacht?* Hest du dat hört? *Macht die Bewegung des Trinkens aus einem Glas nach:* Achterpichel. Ha, ha, ha. Hier ward achtern pichelt.

Conny: Wees doch nich so albern, Balduin.

Balduin *zu Paul:* Is jo fein, is jo fein. Denn sünd Se de Buur?

Paul: Nich direkt, de Buur is ... jo ... de Buur is ...

Balduin: Ik heff hier leest, dat Se Urlaub up'n Buurnhoff anbeed. Un dat is jüst dat, wat wi söökt, nich Conny? Jowoll, Conny, hier sünd wi richtig.

Constanze, Balduins Lebensgefährtin ist sehr mondän, vornehm in Sprache, Mimik und Gestik. Sie rümpft nur die Nase,

Paul *bestaunt Conny:* Oho! *Macht eine tiefe Verbeugung vor ihr:* Gnädige Fro, wenn Se wat bruukt ...

Conny: Gode Mann, Se bruukt keen Bückling to maken, ik bün keen Gräfin.

Paul: Aver Se seht ut as een Gräfin, dat mutt ik all seggen. *Bemüht sich, vornehm zu wirken:* Mag de Gnädigste villicht Platz nehmen? *Rückt einen Stuhl zurecht.*

Conny *setzt sich. Zu Balduin:* Dat is also de Hoff, de in de Annonce steiht?

Adeline: Jo, dat is de Hoff.

Paul: Allens kloor för de Gäst. De Kamers heff ik sülvst all anstreken.

Conny: Un de Betten?

Adeline: Allens frisch betogen.

Conny: Dat is ok woll dat Minnste.

Balduin: Wo süht dat ut mit de Verköstigung?

Adeline: Bi us giff dat anständige Buurnkost.

Balduin: Inverstahn.

Conny: Aver Balduin, du wullt doch nich, dat ik de heel Tiet Buurnkost to mi nehm. Dor mutt ok mal een fein't (*Spezialität*) dorbiwesen.

Paul: So as Se utseht, Gnädigste, is us Kost nix för Se. So een feine Daam de bruukt doch ok een feine Köök.

Balduin: Mien Constanze de itt allens, wat up'n Disch kümmt.

Paul: Ehr Fro süht so vörnehm ut, de passt gor nich up't Land.

Balduin: Wo se henpasst, dat bestimm ik ganz alleen.

Adeline: Gnädigste, Se hebbt aver een fein't Kleet an.

Balduin *stolz:* Allens van mien Schrott betahlt.

Conny: Mien Balduin is Schrotthändler.

Balduin: Schrott en gros un en detail. Un wenn dat Kupfer so düür blifft, maak ik een Milljon mehr dütt Johr.

Paul: So veel is mit Schrott to verdienen? Denn sünd Se jo een richtig gode Partie.

Conny: Dorüm heff ik mien Balduin ok jo so leev.

Balduin: Un ik di, wiel du so klook un so smuck büst. *Jetzt zu Adeline:* Nu haalt Se all mal de Chefin, dormit wi us över den Pries ünnerhollen köönt.

Adeline: Ik segg ehr bescheed. *Links ab.*

Balduin: Dor buten steiht „all inklusive“ up Ehr Schild. Wat hört dor denn allens to?

Paul: Dat maakt allens de Chefin.

Conny: Un wat maakt Se hier?

Paul: Keuh striegeln, Stall utmesten, Swien melken, Schaap scheren, Höhner fodern, Plögen, Heu maken un ... un ... un ...

Balduin: Holt stopp, dat is genoch.

Conny: Aver dat een Swien melkt ward, dat heff ik noch nich hört.

Paul: Dat giffd Wirtslüüd, de melkt sogar de Touristen.

Balduin: Ha, ha, aver mi nich! Een Balduin Klawitter lett sik nich melken!

7. Auftritt

Balduin, Conny, Adeline, Paul, Selma

Adeline kommt mit Selma zurück.

Selma geht auf Conny zu: Moin. Ik bün Selma Achterpichel.

Balduin lacht wieder und macht seine Schluckbewegung: Achterpichel, ha, ha, ha. Also, Fro Achterpichel, ik weer an Ehr Angebot intresseert. Wat heet denn in Ehr Annonce „All inklusive“?

Selma: Jo, allens even.

Balduin: Un wat kost „all inklusive“?

Selma: Een Kamer mit twee Betten kost 25 Euro de Nacht.

Conny: Dat is günstig för allens inklusive.

Selma: Dat Fröhstück kost pro Person 12 Euro.

Balduin: Ik denk, dat is inklusive?

Selma: Jo, för 37 Euro is dat dor mit in.

Conny: Un de annere Verköstigung?

Selma: Middag- un Avendeten je 15 Euro.

Balduin: Dat sünd jo all 67 Euro pro Dag.

Paul: Dorto de Bedenung, de Service, de Fründlichkeit ...

Selma: Paul, bidde, du höllst mal dien Sabbel.

Balduin: Aver de gode Landluft is inklusive?

Conny: Dat steiht jo in de Annonce: Gode Landluft giffd dorto.

Selma: Gegen een lütten Upslag van fiev Euro.

Conny: Se köönt doch de Luft nich extra bereken, de is doch sowieso dor.

Selma: Jo, buten is de Luft jo ok kostenfree.

Balduin: Un hier binnen schüllt wi se betahlen?

Selma: Blots de Luft in de Gästekamers.

Conny: Aver de is doch ok sowieso dor.

Selma: Ik heff aver extra in de Finster Ventilatoren inboen laten. De haalt de Landluft na binnen.

Conny: Un dat schüllt wi extra betahlen?

Selma: De Zimmer sünd ok jo all in de erste Etaag.

Balduin: Dorüm bruukt wi doch keen Toslag för de Luft in de Ka-

mer extra to betahlen.

Paul: Aver jüst ünner Ehr Kamer liggt doch de Mestbulten, un van dor haalt de Ventilatoren de frische Landluft rin.

Conny *entrüstet:* Balduin, wenn wi hier blots een Minut länger bleibt, bün ik de längste Tiet dien Lebensgefährtin wesen. *Geht drohend auf ihn zu.*

Balduin: Nu maak man langsam un laat us doch erstmal allens ankieken.

Conny: Hett denn de Kamer tominst een Dusche un WC?

Adeline: Wi hebbt een heel nee'e Dusche un de is ünner in de Waschköök.

Conny: Balduin, wi reist up de Stä af!

Balduin: Aver Schatz. So leeg is dat doch allens gor nich. Du weetst, dat ik Urlaub up'n Lannen bruuk.

Conny: Dat nimmt mi den letzten Nerv un dat is di egaal?

Selma: Wüllt Se sik nich erstmal allens ankieken?

Balduin: Ankieken up jeden Fall!

Selma: Denn dröff ik bidden. *Sie führt Balduin und Conny nach oben.*

Paul: Een Klasse Fro, dat weer jüst so mien Geschmack.

8. Auftritt

Adeline, Paul, Karin

Karin *tritt stürmisch hinten ein:* Moin, ji beiden.

Adeline: Hallo, Karin.

Paul: Wat hett denn de Kripodaam up usen Hoff to söken?

Karin: Is Selma dor?

Adeline: Jo, aver de hett jüst to doon.

Paul: De mutt de nee'n Gäste bequatschen, dat se hierbleibt.

Karin: Denn sünd all welke dor?

Paul: Jo, een eheähnlich't Poor un een Pinguin.

Adeline: Paul, holl di trüch. Dat is een Nonne, aver de reist bold wieter.

Karin: In'n Momang intresseert mi dat noch nich. Ji mööt aver bi den Tourismusverband anmelden, dat hier Fremdenzimmer an-

boden ward. Denn köönt wi ok rechtietig bescheed geven, wenn een söcht ward. Hüüt heff ik blots mal rinkeken, wiel een Bedreger in us Revier ünnerwegens wesen schall. Een Zechpreller, maakt sik an rieke Froons ran un klaut, wat he kriegen kann. Besünners dor wo Fremdenzimmer anboden ward, is he togang.

Paul: Bi mi hett so een keen Schangs. Ik reek Verbrekers up teihn Kilometer Entfernung.

Karin: Up jeden Fall schüllt ji Fro Achterpichel wohrschaun, dat se uppasst, an wen se een Kamer giffd.

Adeline: Ik warr dat an Selma wietergeven.

Karin: Denn bit later. Ik mutt bi de annern Pensionen ok noch vörbi.
Sie geht hinten ab.

9. Auftritt

Paul, Adeline, Fritz

Paul: Wat dat nich allens giffd. Verbekers nu ok all in us Gegend.

Adeline: Dor ward noch bannig wat up us tokamen.

Paul *will hinten zur Tür hinaus:* Nanu, wat slickt dor buten denn rüm?
Er geht vor die Tür.

Adeline: Wat denn? Een rollige Katt villicht? Oder Nabers Lumpi?
Sie geht nach hinten und steckt den Kopf hinaus: Keen Hund un keen Katt to sehn.

Paul *tritt wieder ein und hat Fritz am Schlawittchen:* Dat gung aver gau. Kuum, dat Karin us bescheed geven hett, is he all dor.

Fritz: Wat schall denn düsse ünfründliche Akschoon?

Adeline: Wat sliekt Se dor buten denn rüm?

Fritz: Ik heff de Huusdöör söcht. Se hebbt doch Zimmers to vermeden, un denn is nich mal de Ingang to finnen.

Paul: Wenn Se liekut up us Huus togahn weern, harrn Se direkte-mang vör de Döör stahn.

Fritz *rümpft die Nase:* Un dat schall hier gode Landluft wesen? *Schnüffelt in der Luft.*

Paul: Kloor doch, bi us giffd gode Landluft dorto.

Fritz: Jo, dat heff ik up dat Schild dor buten leest. Aver in'n Huus mutt dat jo jüst nich na Mestbulten stinken.

Adeline: Wenn ik dat recht verstah, söökt Se also een Zimmer?

Paul: An Landstrieckers geevt wi aver nich af!

Adeline: Paul, holl mal dien Muul un versöök, mit dien beten Brägen to denken. *Zu Fritz:* Een Kamer harrn wi noch free. Hier hett aver de Buursfro dat Seggen. Wen dröff ik denn melden?

Paul: Zechpreller, Heiradsswindler, Landstrieker ...

Fritz: Dat ward mi nu aver to bunt! Ik bün Professor, Dokter ... äh ... Dokter Knut Knudsen.

Adeline: Een Duppeldokter?

Fritz: Nee ... äh ... jo, Dokter Dokter ...

Adeline: Herr Professor, denn nehmt Se doch bidde Platz. Dröff wi Se wat anbeden?

Paul: Mutt dat wesen?

Adeline: He is Professor Dokter Dokter Knut Knudsen.

Paul: Wenn dat man stimmt...

Fritz: Wüllt Se villicht mien Utwies sehn?

Adeline: Ik warr de Chefin bescheed seggen. Se is mit de annern Gäst baven in de erste Etaag. *Adeline geht hinauf.*

Paul: Un Se bleibt hier sitten, bit de Chefin kümmt. Ik kiek mal in de Köök, of wi wat to Drinken find't. - Oder dröff dat villicht een lütten Kööm wesen?

Fritz: Kööm? Üm düsse Tiet? Een Koffee weer mi all leever.

Paul: Also, af in de Köök. *Er geht links ab.*

Fritz schaut neugierig umher.

10. Auftritt

Fritz, Poldi

Poldi erscheint auf der obersten Stufe. Will hinunter, entdeckt aber dann Fritz am Tisch. Sie erschrickt, bleibt abrupt stehen und stößt einen Seufzer aus.

Poldi: Och du leeve Tiet! *Sie macht auf der Stelle kehrt.*

Fritz schaut in die Richtung, sieht sie aber nicht mehr: Wat weer dat denn nu?

Vorhang